

Vorrichtungen für die ehemalige Zugbrücke, sowie Spuren des Grabens noch erkennbar.

Der Bau *c* bildet, im Innern zum Theil galerienartig um 1609 ausgebaut, die Verbindung zwischen den Bauten *b* und *f*, die an ihm befindlichen Architekturtheile gehören wie die sich (siehe Beilage unter Nr. XII) anschliessende ehemalige Capelle dem Ende des 15. Jahrh. an. Die Capelle erinnert in ihrem jetzigen Zustande nicht mehr an ihre ehemalige Bestimmung, sie ist mit einem schmucklosen Tonnengewölbe gedeckt, das Maasswerk des dieselbe nördlich erleuchtenden Fensters ist nasenlos gebildet.

Nördlich wurde der hintere Hof *e* durch den jetzt in Trümmern liegenden Bau *d* abgeschlossen, während der östlich abschliessende langgestreckte Bau *g* (vergl. Abb. No. 32) noch vortrefflich erhalten ist. Vom Bau *d* enthält das unter Literatur aufgeführte Album der Rittergüter und Schlösser im Königr. Sachsen eine wohl getreue Abbildung. Der mehr schloss- als burg-

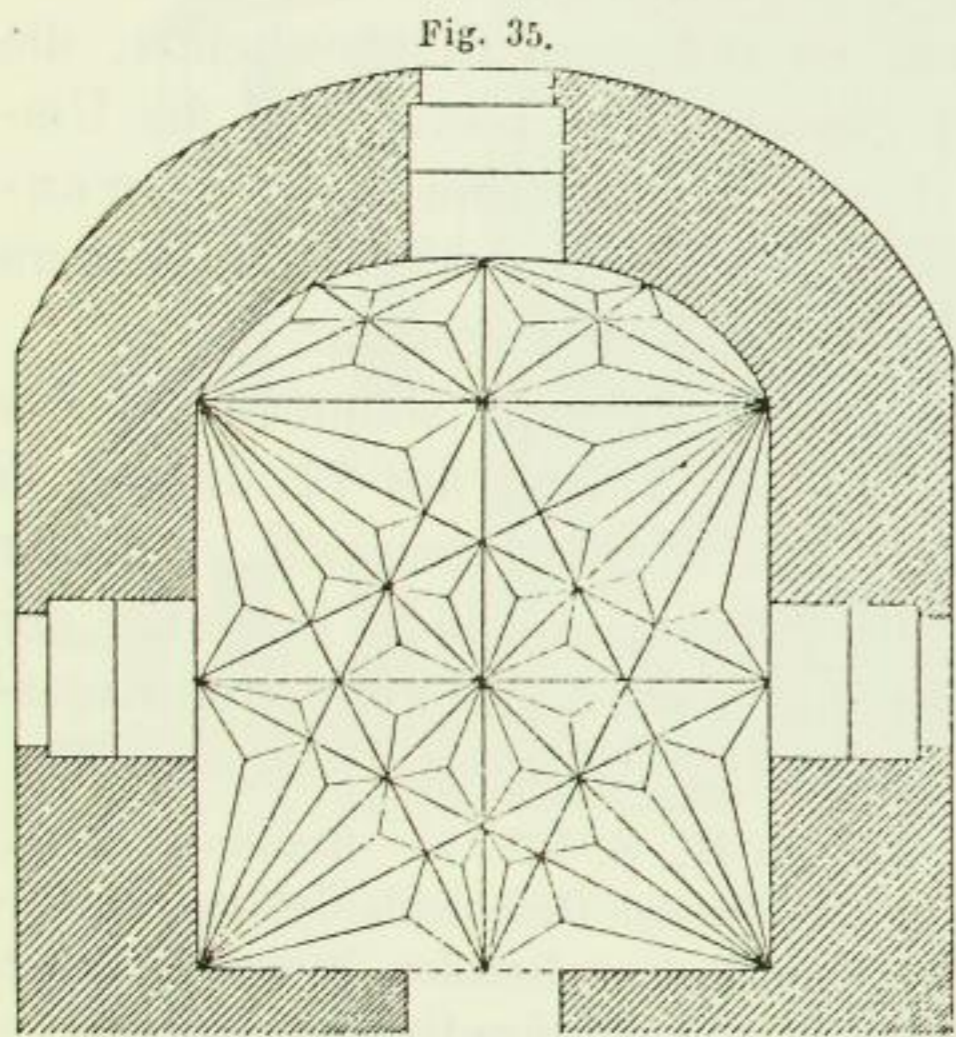


Fig. 35.

ähnliche Bau *g*, welcher jetzt vom K. Amtsgerichte und zugehörigen Amtswohnungen eingenommen wird, gehört seinen älteren Architekturresten gemäss dem 15. bis Anfang des 16. Jahrh. an und wird von zwei bollwerkartigen halbrunden Thürmen *h h* geschützt, deren noch erhaltene, kecke, malerische Giebel-Abschlüsse in den letzten Jahren des 16. Jahrh. von Günther v. Bünau errichtet wurden. Der vor der Ostseite dieses Baues ehemals angelegte Burggraben wurde später als Hirschgarten benutzt und laut Inschrift im Jahre 1716 von Rudolf v. Bünau in Gartenanlagen umgewandelt, ebenso musste die vor dem Haupteingange *i* dieses Baues früher befindliche Zugbrücke der jetzigen massiven

Brücke weichen. Auch die gesammte Südseite *k* und die sich westlich anschliessenden Theile lassen vor sich noch das ehemalige Vorhandensein des Burggrabens deutlich erkennen. An dem südlichen der beiden Thürme sind die mit kleiner Giebelarchitektur eingefassten Wappen des Günther v. Bünau († 1576) und dessen Gemahlin Magdalena v. Ebeleben eingelassen, mit der Unterschrift: GVNTER . V . BIVNE . AVF . TE(T)SCHEN . VND . LAWENSTEIN . ANNO . 1556. In diesem Thurme befindet sich das durch Abb. No. 35 im Grundriss wieder gegebene, reizvolle Zellen-Sterngewölbe, unter dessen Ansätzen man die dem Trompetersaale entnommenen Consolen zum Theile befestigt hat. Den einzigen Schmuck des Ostbaues bilden die Hauptpforte und die erwähnten, kräftig detaillirten Volutengiebel der Thürme. Die Hauptpforte ist als Rundbogenportal gebildet und wird von einer dorisirenden Pfeilerstellung umfasst. In den Bogenzwickeln befinden sich im Flachrelief die Figuren von Adam und Eva. Das Portal ist mit den sandsteinernen grossen Wappen seiner, am Altarwerke der Stadtkirche verewigten, Erbauer geziert, des